

# Historische Gebäude und Brunnen von Hochdorf

## Rundgang

Gemeinde Hochdorf  
mehr als ein Zentrum



Bahnhof Baldegg (Nr. 34)

Kulturkommission Hochdorf  
[www.hochdorf.ch](http://www.hochdorf.ch)





# Vorwort

## Ein Rundgang durch Hochdorf

Wer durch Hochdorf fährt, ärgert sich häufig über den Stau. Für mehr als den Verkehr hat die Autolenkerin oder der Lenker kaum ein Auge. Und doch: Hochdorf hat Sehenswertes! Ein Halt und ein Rundgang lohnen sich für Einheimische und für Besucher. Sie werden erfahren: Hochdorf hat Besonderes zu bieten.

Beginnen wir bei der Kirche. Die Gebäudegruppe mit der Pfarrkirche, der Muttergotteskapelle, dem Pfarrhaus, den Pfrundhäusern und dem ehemaligen Schulhaus ist einmalig: Bauzeugnisse aus fünf Jahrhunderten. Nehmen Sie sich einmal Zeit, hier eine halbe Stunde zu verweilen. Besuchen Sie unbedingt auch den Friedhof. Die Hallen mit ihren Fresken sind ein seltenes Zeugnis der Kirchenmalerei der zwanziger und dreissiger Jahre des 20. Jahrhunderts.

Hochdorf hat aber auch Baudenkmäler aus der Zeit des Wirtschaftswunders an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert. Setzen wir unsern Spaziergang gleich bei der Kirche fort. Unübersehbar beherrscht das Rathaus die südliche Häuserzeile. Die nördliche zeigt, vor allem im untern Teil, noch das Bild aus der Bauzeit zu Beginn des achtzehnten Jahrhunderts, denn 1707 hatte ein Dorfbrand einen grossen Teil des Dorfes eingeäschert. An dieses Ereignis erinnern eine Tafel am obersten Haus und der Brunnen mitten im Dorf.

Im Unterdorf zieht vor allem die ehemalige Schokoladenfabrik, heute Manor, die Blicke auf sich. Schon bei ihrem Bau wurde die grosszügige Anlage gelobt. Und noch heute ist es eindrücklich, wenn die grosse Lokomotive die Güterwagen in die Halle zwischen den beiden Gebäudeflügeln schiebt. An die aussergewöhnlichen Jahre zwischen 1890 und 1914 erinnern aber auch verschiedene Wohn- und Geschäftshäuser, erbaut von den Gebrüdern Ferrari aus Italien. An der Baldeggstrasse finden sich auch einige Zeugen des damaligen sozialen Wohnungsbaus, die „drei Eidgenossen“ und die Pension „Eintracht“.

Setzen wir den Rundgang fort: Fast unverändert zeigt sich das ehemalige Warenhaus „Au Louvre“, als Warenhaus zwar aufgegeben, aber noch immer ein Verkaufsgeschäft. Auf dem Hügel „Meierhöfli“ sind die Zeugen des einstigen sozialen Wohnungsbaus verschwunden. Geblieben sind aber einige Häuser im so genannten Schweizerhaus-Stil, unter ihnen Wohngebäude der um 1900 leitenden Bahnbeamten.

Der Rundgang beweist: Hochdorf bietet viel. Deshalb ist die Bevölkerung der Kulturkommission für die Beschriftung der Gebäude und den Vorschlag für einen Rundgang im Dorf zu grossem Dank verpflichtet. So haben alle die Möglichkeit, Sehenswertes auch wirklich zu sehen.

Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, wünsche ich viel Vergnügen auf dem Rundgang.

Josef Egli, Hochdorf

## Faszinierende, unbekante Seiten...

Hochdorf darf stolz sein auf seine Vergangenheit. Das sogenannte „verrückte Jahrhundert“ (Wende 19. / 20. Jahrhundert) mit dem Meilenstein der Seetalbahn und dem damit verbunden industriellen und gesellschaftlichen Aufschwung, hat zahlreiche einmalige Bauten hervor gebracht.

Oder die Hauptstrasse und der Kirchenbezirk mit den markanten und wertvollen Gebäuden aus vergangener Zeit.

Damit diese Kleinode mit Wert, Ausstrahlung und Charme für die Bevölkerung von Hochdorf und für Auswärtige sichtbar werden, hat die Kulturkommission 31 historische Gebäude und 2 Brunnen ausgewählt, beschriftet und zu einem Rundgang zusammengefügt.

Wir laden Sie ein, dem Rundgang zu folgen und dadurch faszinierende, vielleicht unbekante Seiten von Hochdorf kennen zu lernen.

Kulturkommission der Gemeinde Hochdorf

## Inhaltsverzeichnis

Würdigung aus historischer Sicht Josef Egli, Hochdorf	Seite	3
Intro Kulturkommission	Seite	4
31 Historische Gebäude und Brunnen Texttafeln	Seite	5-21
Plan Rundgang Hochdorf	Seite	22
Hinweis auf historischen Lernpfad Luzia Christen & Christine Müller, (2008). <i>Historischer Lernpfad zur Industriellen Revolution in Hochdorf</i>	Seite	23
Beilage Plan Rundgang historische Gebäude und Brunnen		



Historischer Rundgang

01

## RATHAUS

Rathaus, erbaut 1913/14, renoviert 1966

Architekten: Möri und Krebs

Das Rathaus ist ein monumentaler Heimatstilbau mit neoklassizistischen sowie neobarocken Architekturelementen. Der verputzte Massivbau mit seinem reichen Bauschmuck und interessanter mehrfarbiger Fassadenfassung ruht unter einem mächtigen Mansarddach mit markantem Türmchen. Das Eingangsportal mit Rundbogen und darüber liegendem Balkon dominieren die Schauseite. Im Quergiebel prangt das farbig gefasste Relief des Gemeindewappens.

Gemeinde Hochdorf  
mehr als ein zentrum



Historischer Rundgang

02

## FEUERWEHRBRUNNEN

Brunnenanlage, errichtet 1962

Bildhauer: Gottlieb Ulmi

Der Brunnen aus Solothurner Jura-Kalk ersetzte ein Steinkreuz, das der Strassenkorrektur zum Opfer fiel. Er erinnert an den grossen Dorfbrand von 1707. Die Aussenseiten des Brunnen troges zeigen das dramatische Geschehen in Reliefform. An der Stirnseite lodern die Flammen, links rückt die Feuerwehr mit dem Spritzenwagen aus, rechts retten die Einwohner ihr Hab und Gut. Die eingetiefte Inschrift am Brunnenstock erinnert an das Gelöbnis, hier ein Kreuz zu errichten.

Gemeinde Hochdorf  
mehr als ein zentrum



Historischer Rundgang

## 04 REFORMIERTE KIRCHE

Reformierte Kirche und Pfarrhaus, erbaut 1929

Architekten: Möri und Krebs

Kirche, Glockenturm und Pfarrhaus – letzteres 2011 in ein Kirchengemeindehaus mit moderner Infrastruktur umgebaut – bilden eine architektonische, dem späten Heimatstil verpflichtete Einheit. Je vier farbig verglaste Rundbogenfenster dominieren die Längsfassaden der Kirche. Der Innenbau präsentiert sich als Saalbau mit Holztonnengewölbe. 1976 innen umfassend renoviert, erhielt sie 1989 südseitig einen Saalanbau. Der Stahl-Glockenturm im Turm wurde 2011 durch einen Holzglockenstuhl ersetzt.

Reformierte Kirche  
Hochdorf

Gemeinde Hochdorf  
**mehr als ein zentrum**



Historischer Rundgang

## 05 KAPLANEI PETER UND PAUL

Pfrundhaus, erbaut 1702

1457 gestiftet von Pfarrer, Dekan und Chorherr Johannes Teller vom Gossenrein. Teller war von 1429 bis 1474 Leut Priester in Hochdorf. Nebst anderen Höfen war auch der Dinghof in Nunwil der Kaplanei zinspflichtig. Der jeweilige Kaplan übte dort die niedere Gerichtsbarkeit aus. Seit der Gründung der Pfründe waren hier über vierzig Kapläne wohnhaft und tätig. Das stattliche Haus dient seit 2008 nicht mehr als Kaplanei.

Katholische Kirchgemeinde  
Hochdorf

Gemeinde Hochdorf  
**mehr als ein zentrum**



Historischer Rundgang

06

## GRÄBERHALLEN

Friedhofhallen, erbaut 1922 und 1931

1922 Bau der oberen Hallen nach dem Vorbild der Hofkirche Luzern. Bilderzyklus zum Leben Jesu mit Gemälden von J. Danner, G. Troxler, A. M. Bächtiger, A. Balmer, E. Hodel, C. Hermann, F. Elmiger, J. Hugentobler und A. Frey.

1931 Bau der mittleren Friedhofhallen. Ausmalung durch M. Bächtiger. Südliche Halle: «Dies irae» (1933–1936); östliche Halle: «Apokalypse» (1942–1945). Die Gräberhallen stehen unter Denkmalschutz.

Katholische Kirchgemeinde  
Hochdorf

Gemeinde Hochdorf  
**mehr als ein zentrum**



Historischer Rundgang

07

## KIRCHE ST. MARTIN

Katholische Pfarrkirche, erbaut 1758

Architekt: Jakob Singer

Ein baugeschichtlich wegweisendes Werk des Meisters Jakob Singer (1718–1788). Die spätbarocke Kirche entstand 1758 und ist die fünfte an diesem Platz. Urkunden der Pfarrei reichen bis ins Jahr 962 zurück. Die Kirche wurde 1939/41 um acht Meter verlängert, die Fassade originalgetreu wieder aufgebaut. Der Turmunterbau reicht zurück in die Mitte des 15. Jahrhunderts. Bilder und Statuen von Johann Melchior Wyrsh, Josef Ignaz Weiss und Johann Baptist Babel zieren den Kirchenraum.

Katholische Kirchgemeinde  
Hochdorf

Gemeinde Hochdorf  
**mehr als ein zentrum**



Historischer Rundgang

08

## PFARRHAUS

Katholisches Pfarrhaus, erbaut 1534

Baumeister: Hans Murer

Spätgotischer Bau von 1534 mit typischen Stufengiebeln. Im Auftrag des Chorherrenstifts Beromünster von Meister Hans Murer und seinem Gehilfen Hans Riner erbaut. Vom selben Meister steht in Beromünster das Amtshaus zum «Hirschen» (1536). Das katholische Pfarrhaus erfuhr vor allem im 19. sowie 20. Jahrhundert mehrere Renovationen. Seit dem Jahre 2008 dient es dem Seelsorgeteam und seinen Mitarbeitenden als Arbeitszentrum und Pfarreisekretariat.

Katholische Kirchgemeinde  
Hochdorf

Gemeinde Hochdorf  
**mehr als ein zentrum**



Historischer Rundgang

09

## MUTTERGOTTESKAPELLE

Beinhaus, erbaut 1576

Das fast quadratische Gebäude mit dem steilen Giebel wurde 1576 erbaut. Lange Zeit lagerten in den heute offenen Arkaden, dem «Totenkrauten», die Knochen und Schädel verstorbener Personen. Das Obergeschoss war ursprünglich ein Speicher für den Getreidezehnten. 1963 erfuhr das Beinhaus eine gründliche Renovierung. Die Aussentreppe führt nun zur Muttergotteskapelle mit der Skulptur «Maria Krönung», die im Hochaltar der vormaligen Pfarrkirche von 1555 platziert war.

Katholische Kirchgemeinde  
Hochdorf

Gemeinde Hochdorf  
**mehr als ein zentrum**



Historischer Rundgang

## 10 KAPLANEI HEILIGKREUZ

Pfrundhaus, erbaut 1714

Das Pfrundhaus im Stil der hochgiebligen Luzerner Bauernhäuser wurde 1714 erbaut. Die Stiftung der Kreuzpfrund geht ins Jahr 1440 zurück. Von 1453 bis 1671 amtierte der jeweilige Kaplan auch als Kaplan von Ballwil. 1987 verstarb der letzte Kreuzkaplan. Kaplan: Priester (Pfarrhelfer, Vikar) mit eigenem, finanziell unabhängigen Haushalt. Pfrund: Kirchliches Amt mit damit verbundenem Einkommen aus den Zinserträgen des Pfrundvermögens.

Katholische Kirchgemeinde  
Hochdorf

Gemeinde Hochdorf  
**mehr als ein zentrum**



Historischer Rundgang

## 11 PETER - HALTER - BRUNNEN

Brunnenanlage Mitte 20. Jahrhundert

Bildhauer: Hugo Siegwart

Mitten auf dem Kirchplatz stand seit 1789 unter der Dorflinde ein Brunnen. 1924 wurde er neugestaltet und zu Ehren des Dichters Peter Halter (1856–1922) eingeweiht. Der Luzerner Bildhauer Hugo Siegwart schuf dazu ein Bronzerelief.

1960 musste der Brunnen wegen der Korrektur der Dorfstrasse weichen. Seither steht er hier in neuer Form. Das Portrait des Hochdorfer Dichters blieb erhalten.

Katholische Kirchgemeinde  
Hochdorf

Gemeinde Hochdorf  
**mehr als ein zentrum**



12

## KIRCHPLATZ 1

Wohn- und Geschäftshaus,  
erbaut im 18. Jahrhundert

Das elegante Wohnhaus am Fuss der Freitreppe zum Kirchplatz stammt wohl aus dem 18. Jahrhundert. Von 1823 bis 1900 diente das Gebäude als Schulhaus der Gemeinde Hochdorf. Zu den zahlreichen Eingriffen in die ursprüngliche Bausubstanz gehört der nach 1900 erfolgte Ausbau des strassenseitigen Teils des Erdgeschosses zum Ladenlokal mit doppelarmiger Treppe. Das heutige Erscheinungsbild geht auf die Totalrenovation von 2006 zurück.



13

## HAUPTSTRASSE 2

Wohn- und Geschäftshaus, erbaut 1870

Der Bau wurde 1870 nach dem Brand des Pfisterhauses zweigeschossig errichtet sowie 1920 um ein Geschoss aufgestockt. Ladenumbau und Erweiterung der Bäckerei erfolgten 1977. Der verputzte Massivbau mit seinen spätklassizistischen Gestaltungselementen schliesst die Häuserzeile entlang der Hauptstrasse gegen den Kirchenbezirk ab. Am Vorbau erinnert eine Gedenkplatte an den Dorfbrand von 1707.



Historischer Rundgang

## 14 HAUPTSTRASSE 4+6

Wohn- und Geschäftshaus, erbaut 1825

Das Doppelhaus mit gemeinsamer Fassade und markantem Quergiebel wurde nach einem Brand neu errichtet. Anno 1896 erwarb Heinrich Bachmann das Haus und betrieb im Erdgeschoss eine Schreinerei. Die Pläne für den Umbau von 1928 entwarf der junge Hochdorfer Architekt Karl Becker. Der Bau ist integraler Bestandteil der nördlichen Zeile spätklassizistischer Wohn- und Geschäftsbauten entlang der Hauptachse durch den Dorfkern.

Gemeinde Hochdorf  
mehr als ein zentrum



Historischer Rundgang

## 15 HAUPTSTRASSE 8

Wohn- und Geschäftshaus, erbaut 1811

Im Kern stammt das Haus wohl aus dem 18. Jahrhundert. Der Eintrag im Register der Brandversicherung vermerkt 1811: «Haus halbneu und gut gebaut, mit Schindeldach». Der verputzte Massivbau mit Ladengeschoss und darüber liegenden Wohngeschossen wurde 1985/86 unter Wahrung des äusseren Erscheinungsbildes komplett neu errichtet. Der vier Fensterachsen umfassende Quergiebel mit markantem Giebeldreieck prägt das Erscheinungsbild.

Gemeinde Hochdorf  
mehr als ein zentrum



Historischer Rundgang

16

## BRAUITURM

Sudturm, erbaut 1930 – 1932

Architekt: A. Zimmermann, Freiburg i.Br.

Die 1879 gegründete Brauerei Hochdorf wurde zu Beginn der 1930er Jahre beinahe komplett neu gebaut. Von diesem Baukomplex steht nach der Stilllegung der Brauerei 1992 nur noch der Sudturm. Der Betonskelettbau ist der Architektursprache des Neuen Bauens verpflichtet: die kubische Grundform und schmucklose Fassadengestaltung zeugen davon. Bei der Sanierung 1996 blieben der Sudraum im EG und der ehemalige Schalander (Braustübli) erhalten. Ein Teil des Turmes wird als Kulturraum genutzt.

Gemeinde Hochdorf

**mehr als ein zentrum**



Historischer Rundgang

17

## SPRITZENHAUS

Feuerwehr-Magazin, erbaut um 1918

Das mitten im Dorf gelegene Spritzenhaus mit seinem markanten Schlauchtrocknungsturm ist ein Bauzeug mit ortsgeschichtlicher Bedeutung. In gemischter Bauweise präsentiert sich das EG mit verputztem Mauerwerk, das OG als Fachwerkkonstruktion und der Turm mit einfacher Bretterschalung und abschliessendem Spitzhelm samt Wetterfahne. Das Gebäude wurde 1982 umgebaut und renoviert. Es dient heute als Zunftlokal.

Gemeinde Hochdorf

**mehr als ein zentrum**



Historischer Rundgang

## 18 PARACELTUS-HAUS

Wohnhaus, erbaut 1907

Bauherr des Hauses war der Hochdorfer Arzt Leonz Baumli. Auf seinen Beruf weist die Inschrift «PARACELTUS» im Fenstersturz des Vorbaus hin. Das Gebäude präsentiert sich als zweigeschossiger Massivbau aus gelbem Sichtbackstein. Die repräsentative Fassadengestaltung macht diesen Bau zu einem ausgezeichneten Beispiel bürgerlicher Repräsentations-Architektur im Zeichen des wirtschaftlichen Aufschwungs des Dorfes um 1900.

Gemeinde Hochdorf  
mehr als ein zentrum



Historischer Rundgang

## 19 EHEMALS VOLKSBANK

Bankgebäude, erbaut 1924  
Architekt: August Helmar Tetmajer

August Tetmajer plante das Gebäude als neuen Hauptsitz der Volksbank Hochdorf. Der neobarocke Heimatstil charakterisiert viele ländliche Verwaltungsbauten dieser Zeit. Der längs zur Strasse über einem Sockel aus Hartgestein errichtete, verputzte Massivbau ruht unter einem mächtigen Mansarddach. Hohe Rundbogenfenster im EG und zwei Erker im OG prägen die strassenseitige Längsfassade.

Gemeinde Hochdorf  
mehr als ein zentrum



Historischer Rundgang

## 20 EISENBÄHNERHÄUSER

Wohnhäuser, erbaut 1895 und 1898

Baumeister: Emil Vogt, Luzern

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts errichtete die Seetalbahn für ihre Angestellten an der Merkurstrasse in zwei Etappen insgesamt fünf Häuser, von denen sich vier erhalten haben. Die Gebäude nach Plänen des Hausarchitekten der Seetalbahn enthielten ursprünglich je zwei kleine Wohnungen. Bei aller Schlichtheit verzichteten sie nicht auf dekorative Fassadengestaltung. Zusammen bilden diese wichtigen lokalgeschichtlichen Bauzeugen ein siedlungsähnliches Ensemble.

Gemeinde Hochdorf  
**mehr als ein zentrum**



Historischer Rundgang

## 21 AU LOUVRE

Warenhaus, erbaut 1906/07

Architekt: Robert Elmiger

Bauherr des ersten Warenhauses in Hochdorf war der aus dem Elsass stammende Max Schwob (1876 – 1956). Das von den Gebrüdern Ferrari als «Blaues Haus» errichtete Gebäude brachte ein städtisches Konsumangebot ins Dorf. Obwohl vom ursprünglich reichen Bauschmuck nur wenig übrig geblieben ist, hat der Bau sein charakteristisches Erscheinungsbild bewahrt. Er gilt als wichtiger Bauzeuge der Entwicklung Hochdorfs zur Metropole des Seetals.

Gemeinde Hochdorf  
**mehr als ein zentrum**



Historischer Rundgang

22

## VILLA BELLARIA

Wohn- und Geschäftshaus, erbaut 1904

Josef Bühlmann von Hohenrain liess das Gebäude als Wohn- und Geschäftshaus errichten. Der kantig wirkende, massive Baukörper ruht unter einem Walmdach, das an der westlichen Seite mit einer kleinen Schildmauer versehen ist und die Inschrift «BELLARIA» trägt. Das repräsentative Haus hat in vielen Teilen sein ursprüngliches Erscheinungsbild bewahrt; es ist ein wichtiges Element an der vorstädtisch wirkenden Strasse Richtung Baldegg.

Gemeinde Hochdorf  
**mehr als ein zentrum**



Historischer Rundgang

23

## EHEMALS LUCERNA

Privates Verwaltungsgebäude, erbaut 1904/05

Architekt: Emil Vogt, Luzern

Emil Vogt plante das repräsentative Verwaltungs- und Direktionsgebäude für die 1904 gegründete Schokoladenfabrik Lucerna. Das Unternehmen ging bereits 1911 Konkurs und wurde vom Westschweizer Schokoladenkonzern «Peter, Cailler, Kohlen» übernommen (bis 1921). Heute dient es als Verteilzentrale der Manor AG. Der Direktionssitz und das Fabrikgebäude bilden zusammen ein bedeutendes industriegeschichtliches Ensemble; es dokumentiert den wirtschaftlichen Aufschwung in Hochdorf um 1900.

Gemeinde Hochdorf  
**mehr als ein zentrum**



Historischer Rundgang

## 24 REMISE DER SEETALBAHN

Eisenbahndepot, erbaut 1910

Der Bau von 1910 ersetzte die abgebrannte erste Remise der Seetalbahn von 1882. Der Sheddachbau mit insgesamt sechs Sheddächern schliesst das Bahnhofensemble gegen Norden ab. Nach Übernahme der Seetalbahn durch die SBB 1924 wurde die Remise bis in die 1990er Jahre für den Baudienst genutzt. Seit 2008 steht die Remise unter Denkmalschutz. Sie gehört heute dem Verein Historische Seethalbahn, der sie 2010/11 umfassend renovierte.

Gemeinde Hochdorf  
**mehr als ein zentrum**



Historischer Rundgang

## 25 BAHNHOF HOCHDORF

Bahnhof der Seetalbahn, erbaut 1883 und 1904

Architekten: Theodor Lutz und Emil Vogt

Der Bahnhof besteht aus zwei aneinander gefügten Baukörpern, die durch gemeinsames Perrondach und einer ähnlichen Fassadengestaltung aufeinander Bezug nehmen. Das als Fachwerkbau errichtete erste Aufnahmegebäude von 1883 erhielt das heutige Erscheinungsbild 1895. Der grössere Bauteil von 1904, ursprünglich auch Post- und Telegrafenamts, zeichnet sich unter anderem durch die farbige Dekorationsmalerei im 2. OG aus. Sie wurde bei der Fassadenrenovation von 1994 rekonstruiert.

Gemeinde Hochdorf  
**mehr als ein zentrum**



Historischer Rundgang

26

## WETTERSÄULE

Wettersäule, errichtet 1905

Hersteller: Firma Wilhelm Lambrecht, Göttingen

Die Lambrecht'sche Wettersäule aus Schmiedeeisen und Kupfer bildete ursprünglich den Mittelpunkt des grosszügigen Bahnhof-Vorplatzes. Im Zuge der Umgestaltung der Bahnhofzufahrt wurde sie 1987/88 an den heutigen Standort versetzt. Wettersäulen wurden in der Schweiz mit der Verbreitung der wissenschaftlichen Wetterkunde populär. Das reizvolle, weitgehend original erhaltene Objekt bezeugt die wissenschaftliche Entwicklung um 1900.

Gemeinde Hochdorf  
**mehr als ein zentrum**



Historischer Rundgang

27

## BÜHLMANN-HAUS

Wohnhaus, erbaut 1927

Das repräsentative, villenartige Wohnhaus ist durch seine Hanglage von weither sichtbar. Gestaltungselemente und Farbigkeit rücken den massiven, zweigeschossigen Heimatstilbau mit Treppenhausturm in die Nähe des fast gleichzeitig erbauten Verwaltungsgebäudes der ehemaligen Volksbank Hochdorf an der Bankstrasse 1.

Gemeinde Hochdorf  
**mehr als ein zentrum**



Historischer Rundgang

## 28 SCHULHAUS PETER HALTER

Schulhaus, erbaut 1899/1900  
Architekt: Johann Müller, Luzern

Das Peter-Halter-Schulhaus ersetzte 1900 das alte Schulhaus unterhalb der Kirche. 1920 / 21 wurde das ursprünglich verkrüppelte Walmdach mit grosser Dachterrasse in der heutigen Form mit zwei Dachgeschossen ausgebaut. Der einst repräsentative Historismusbau mit reich gestaltetem Mittelrisalit und Glockenturm erhielt um 1960 durch purifizierende Eingriffe ein neues Erscheinungsbild. Der gelbe Fassadenputz mit aufgemalten Eckquadern datiert aus den 1990er Jahren.

Gemeinde Hochdorf  
**mehr als ein zentrum**



Historischer Rundgang

## 29 DREIFALTIGKEITSKAPELLE

Kapelle, erbaut Mitte des 16. Jahrhunderts

Die Kapelle aus der Mitte des 16. Jahrhunderts enthielt von ca. 1770 bis 1962 die monumentale Statuengruppe «Maria Krönung» (Maria, Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist), welche heute im Obergeschoss des Beinhauses steht. 1916 wurde die Kapelle nach Plänen von Architekt Amrhin (Luzern) neu errichtet. Das Kruzifix stammt aus der Werkstatt des Brienzer Bildhauers Thomann.

Katholische Kirchgemeinde  
Hochdorf

Gemeinde Hochdorf  
**mehr als ein zentrum**



Historischer Rundgang

30

## KAPELLE URSWIL

Kapelle, erbaut 1564

Die Kapelle auf dem ehemaligen Gerichtshügel bei Urswil ist den Unschuldigen Kindern, den 14 Nothelfern und der heiligen Ottilia geweiht. 1814 wurde sie nach einem Blitzschlag neu aufgebaut und erweitert. Seit 1924 ziert eine Uhr die Westfassade. Das dreifache Geläut im achteckigen Dachreiter mit Zwiebelhaube wird seit 1966 elektrisch betrieben. Die Innenausstattung von Heinrich Keiser aus Stans datiert aus der Zeit nach 1814. Aus dem Frühbarock sind das Chorbogenkruzifix und eine Pietà erhalten geblieben.

Gemeinde Hochdorf

mehr als ein zentrum



Historischer Rundgang

31

## KIRCHE BALDEGG

Kirche Baldegg, erbaut 1937 bis 1939

Architekten: Alois Stadler und Walter Wilhelm, Zug

Die Kirche ersetzte die neogotische Kapelle von Wilhelm Keller aus dem Jahr 1865. An den kreisrunden, zylinderförmigen Zentralbau mit Kegeldach fügt sich nördlich ein rechteckiger Anbau mit Chornische und Sakristeiräumen an, südlich ein Längsschiff mit Rechteckfenstern. Der schlanke, quadratische Kirchturm schliesst an die südliche Eingangsfassade. Schlichte schmiedeeiserne Grabkreuze von Walter Bünter und Adolf Hüppi prägen die Gräberhalle des alten Klosterfriedhofs der Baldegger Schwestern.

Gemeinde Hochdorf

mehr als ein zentrum



Historischer Rundgang

## 32 EHEMALS TÖCHTERINSTITUT

Ehemals Töchterinstitut Baldegg, erbaut 1902/03

Architekt: Johann Müller

Kantonsbaumeister Johann Müller entwarf den markanten, hoch aufragenden Historismusbau nach dem Vorbild des Collegio Fliedner in Madrid. Zwei leicht vorspringende Seitenrisalite schliessen den Mittelbau ab. Jugendstil-Glasgemälde aus dem Atelier von Danner & Renggli zeichnen den Eingangsportikus an der östlichen Schmalseite aus. Bis 2005 war das Gebäude Schule der Baldegger Schwestern. Im Besitz des Kantons Luzern, beherbergt es heute die Kantonsschule Seetal.

Gemeinde Hochdorf

**mehr als ein zentrum**



Historischer Rundgang

## 33 KLOSTERHERBERGE

Klostergebäude, errichtet 1928

Architekten: Winzeler und Burkard, St. Gallen

Das monumentale Gebäude besteht aus Hauptbau und einen gegen Westen gerichteten Flügelbau. Der Hauptbau enthielt Kapelle, Speisesaal und Schlafsäle, der Flügelbau die Kranken- und Pflegezimmer sowie eine Pflegerinnenschule. Der Bau zeigt den zeittypischen Stilpluralismus mit neoklassizistischen, aber auch sachlichen und von Art déco beeinflussten Gestaltungselementen. Heute dient der Bau als Klosterherberge.

Gemeinde Hochdorf

**mehr als ein zentrum**



## 34 BAHNHOF BALDEGG

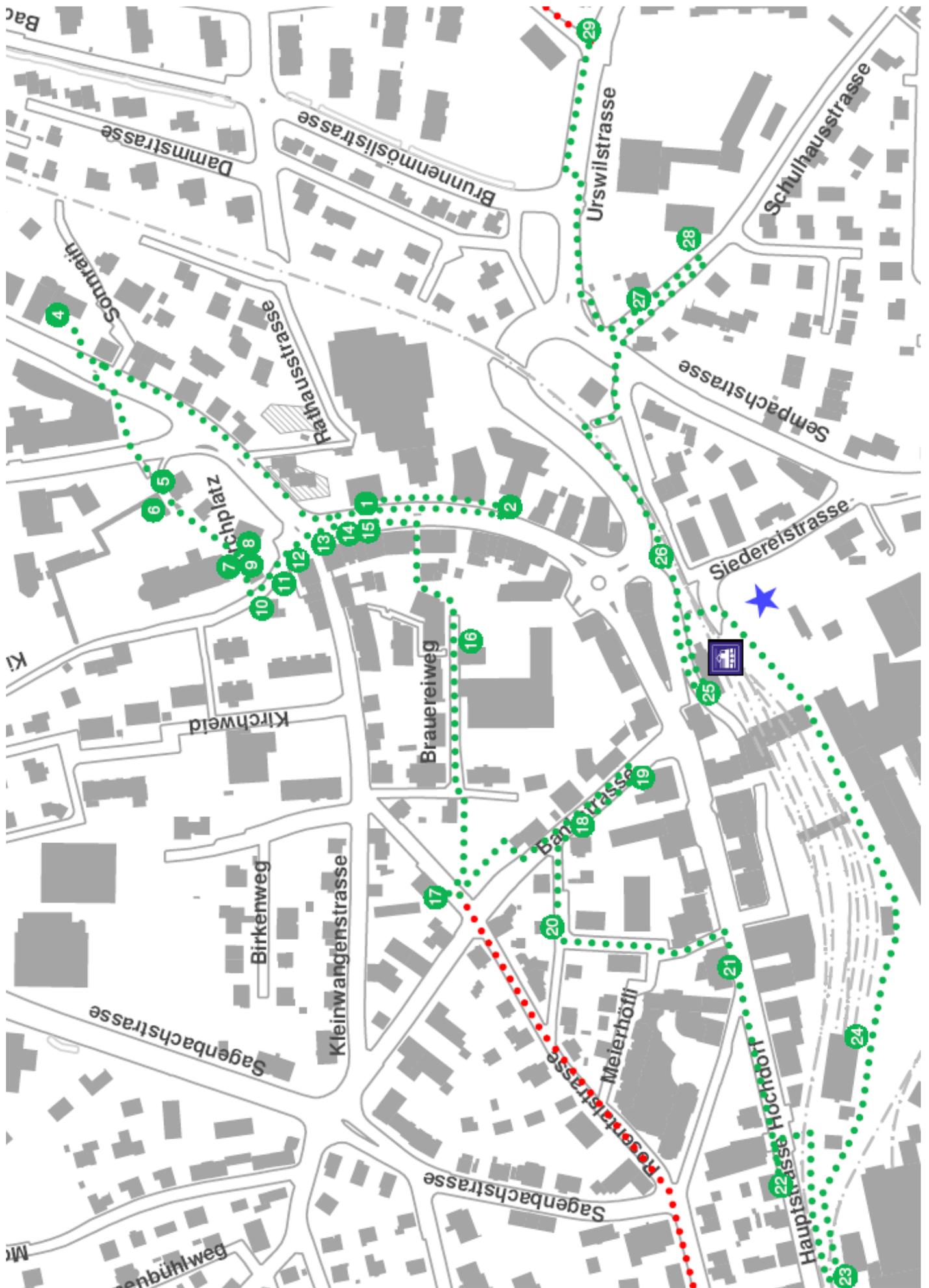
Bahnhof der Seetalbahn, erbaut um 1883

Architekt: Emil Vogt, Luzern

Der etwas behäbig wirkende, regelmässig gegliederte und verputzte Baukörper ruht unter einem breit gelagerten Giebeldach. Der schlichte Bau ist vertikal durch ein Gurtgesims über dem EG gegliedert und zeigt aufgeputzte Eckquader. Das charakteristische Aufnahmegebäude der Seetalbahn in spätklassizistischer Erscheinung ist neben Beromünster der einzige weitgehend erhaltene Typenbahnhof von dieser Gebäudeserie.

Gemeinde Hochdorf  
**mehr als ein zentrum**

## 03 Ist offen



## Historischer Lernpfad zur Industriellen Revolution in Hochdorf

Hinweis auf historischen Lernpfad Luzia Christen & Christine Müller (2008)

Detailinformationen zur «Masterarbeit über den historischen Lernpfad» können beim Rektorat der Schule Hochdorf, Tel. 041 910 33 77 bezogen werden.

★ (Historischer Lernpfad zur Industriellen Revolution in Hochdorf)

Donnerstag, 4. Dezember 2008 | Nr. 49

Hochdorf 7

# «Schoggimeitschi» und «Pelzmühle»

Hochdorf/Inwil: Lernpfad zur industriellen Revolution in Hochdorf

«Neu-Hochdorf» und «Hochstadt» wurde die Seetal Metropole wegen des rasanten Wirtschaftswachstums um 1900 genannt. Zwei PHZ-Studentinnen haben dazu eine Arbeit verfasst.

Hätte man einem Hochdorfer um 1890 gesagt, dass es in seinem Dorf zwanzig Jahre später ein Casino, ein 1300-plätziges Schauspielhaus, unzählige Fabriken und über 3000 Einwohnerinnen und Einwohner geben werde, er hätte wohl nur ungläubig den Kopf geschüttelt. Doch genau das geschah. Hochdorf wurde Ende des 19. Jahrhunderts von der Industrialisierung erfasst und erfuhr Anfang des 20. Jahrhunderts einen unvergleichlichen Aufschwung. Diesen für Hochdorf wichtigen Zeitraum zwischen 1880 und 1914 haben nun zwei Sekundarlehrer-Studentinnen der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz zur Grundlage ihrer Masterarbeit gemacht, die kürzlich mit der Höchstnote (Prädikat A) ausgezeichnet wurde. «Historischer Lernpfad zur Industriellen Revolution in Hochdorf» heisst das 341-seitige Werk, verfasst von Luzia Christen aus Inwil und Christine Müller aus Ruswil. Die Arbeit umfasst einen historischen Teil zur Geschichte der Industriellen Revolution und einen didaktisch-pädagogischen Teil.

### «Das Wissen wird besser verankert»

Hauptanliegen der beiden Studentinnen war, Oberstufen-Schülerinnen und -Schülern die Geschichte der Industriellen Revolution in Hochdorf zugänglich zu machen und dafür Arbeitsmaterialien zur Verfügung zu stellen. Die Methode, die sie dazu gewählt haben, ist der Lernpfad. «Der Vorteil dabei ist, dass die Schüler aktiv lernen und das Wissen so besser verankert wird», sagt die 24-jährige Luzia Christen.

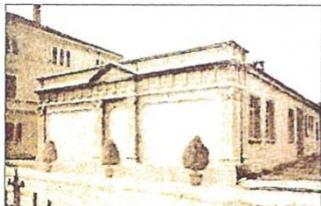
Sieben Schauplätze haben Luzia Christen und ihre Mitstudentin Christine Müller ausgewählt, an denen sie exemplarisch die Industrielle Revolution in Hochdorf nachzeichnen. Jeder dieser Schauplätze widmet sich einem bestimmten Thema. Die Lernpfad-Strecke ist rund 1,5 Kilometer lang und dauert etwa zwei Stunden. Für jeden Standort haben Christen und Müller einen bestimmten Aspekt der Industrialisierung herausgepickt und ein Informationsplakat zusammengestellt, mit dessen

Schauplatz Bahnhof: Luzia Christen (links) und Christine Müller haben einen Lernpfad zur Industrialisierung von Hochdorferarbeitet. |reb



Hilfe die Schülerinnen und Schüler selbstständig Frageblätter ausfüllen und so die Geschichte des jeweiligen Standorts kennenlernen.

Der erste Schauplatz befindet sich beim Theophil-Schmidlin-Platz vis-à-vis des Bahnhofs. «Die Eröffnung der Seetalbahn 1883 stellt die Grundlage für die Industrialisierung von Hochdorf dar», begründet Christen diese Wahl. Am nördlichen Ende des Hochdorf-Gebäudes befindet sich der zweite Schauplatz, der die internationale Seite der Industrialisierung beleuchtet. «Die 'Südi' wurde Anfang des 20. Jahrhunderts innerhalb von zehn Jahren von einem kleinen Milchverarbeiter zu einem Unternehmen, das bis nach Asien exportierte», so Christen weiter. Gerade anhand dieses Schauplatzes können den Lernenden Parallelen zu heute aufgezeigt werden: Die Hochdorf-Gruppe ist ein international tätiges Unternehmen. Bei der heutigen Manor AG – dem dritten Schauplatz – wurde zwi-



Das Casino (heute Mode de Ville). |pd

schon 1906 und 1911 in der «Lucerna»-Fabrik Schokolade produziert. «Hier lernt man anhand des Fabrikgesetzes die Arbeitsbedingungen jener Zeit kennen», sagt Luzia Christen weiter. Die Arbeitszeit betrug zwölf Stunden, auch am Samstag wurde gearbeitet. «Die 'Schoggimeitschi', rekrutiert in Italien, verpackten damals für 10 bis 25 Rappen pro Stunde Schokolade. Der halbe Monatslohn ging dabei für die Wohnmiete im Marienheim drauf.»

Auch beim nächsten Standort steht der soziale Aspekt im Vordergrund. Das 1908 erbaute Casino – heute Mode de Ville an der Hauptstrasse – nannten die Arbeiter abschätzig «Pelzmühle» – ein Hinweis auf die wachsenden sozialen Unterschiede zwischen Arbeiterklasse und Unternehmern.

### Geschichte lebendig präsentieren

Besonders erwähnenswert ist das überdimensionierte Schauspielhaus, das mit 1300 Plätzen eines der grössten in der Schweiz war. Bereits nach fünf Jahren wurde der Theaterbetrieb jedoch eingestellt und das Gebäude in eine Fabrik umgewandelt. Es wurden Heldendramen («Tell» und «Winkelried») aufgeführt, dem Patriotismus geföhrt. «An diesem Beispiel soll der Widerspruch zwischen technischem Fortschritt und der Angst vor demselben ersichtlich gemacht werden», sagt die 26-jährige Christine Müller. Vor den Sommerferien konnten die beiden

angehenden Sekundarlehrerinnen ihren Lernpfad mit vier Hochdorfer Schulklassen testen. «Mega gut» sei er bei den Schülerinnen und Schülern angekommen. Anhand der Resultate nahmen sie Verbesserungen vor. Hauptänderungspunkt: «Die Aufgaben sind jetzt nicht mehr so textlastig. Wir haben mehr Bilder, Grafiken und Zitate eingebaut», sagt Luzia Christen.

### Für alle zugänglich machen

In einem ersten Schritt richtet sich die Masterarbeit von Christen und Müller an interessierte Lehrpersonen, die ihren Schülern Geschichte auf lebendige Art und Weise näherbringen wollen. Am Montag konnten sie dazu in einer Fachschaftssitzung Geschichte in der Schule Hochdorf ihre Arbeit präsentieren. Im nächsten Jahr aber wollen die beiden versuchen, den Lernpfad einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. «Wir möchten die Informationsplakate gerne auf Tafeln fest installieren. Dazu suchen wir die Zusammenarbeit mit der Gemeinde Hochdorf», sagt Luzia Christen. Bevor es aber soweit ist, haben die beiden Studentinnen Mitte Dezember einen wichtigen Termin. Dann finden nämlich die Abschlussprüfungen ihres Studiums statt. |Reto Bieri

Interessierte Personen erhalten unter [lu.ch@gmx.ch](mailto:lu.ch@gmx.ch) weitere Informationen.

## **Impressum**

Projekt der  
Kulturkommission der Gemeinde Hochdorf

Arbeitsgruppe: Lea Bischof-Meier (Leitung);  
Lucia Huber-Egli; Dieter Marbach; Jost Amrein;  
Margrit Burri und Werkdienst

Texte Tafeln: André Stocker

Korrekturat: Menga Bühler

Grafische Gestaltung: Monique Inderbitzin, Mindart

Mai 2014

Büchlein mit Plan Fr. 5.00

[www.hochdorf.ch](http://www.hochdorf.ch)

